

"Vom Spielplatzkind zum ehrenamtlichen Helfer"

Jugendliche helfen dem Abenteuerspielplatz, einen neuen Spiel- und Bastelraum zu schaffen

Thomas Müller-Schöll, Aidlingen

Der Aktivitätsspielplatz Reutlingen, der 1973 von einer Gruppe engagierter Reutlinger Bürger und Bürgerinnen gegründet wurde, liegt in einem sozialen Brennpunkt mit hoher Jugendkriminalitätsrate. Der Spielplatz ist ein offenes Angebot für Kinder von 6-14 Jahren, für die der "Akti" oft zur zweiten Heimat wird. Mit dem Überschreiten der Altersgrenze entsteht für manche Jugendliche das Problem, daß sie sich schwer vom Spielplatz lösen können oder wollen.

die dringend erforderliche ehrenamtliche Hilfe für die vielfältigen, auf dem Platz anfallenden Arbeiten bringt. Um den Jugendlichen, die eine besonders starke Bindung an den Platz haben, den Übergang ins Erwachsenenalter zu erleichtern, wurden und werden sie weiter begleitet, aber in eine neue Rolle als ehrenamtliche Helfer geführt. So bildete sich eine Gruppe Jugendlicher, die immer wieder gern und freiwillig bei Reparatur-, Instandhaltungs- und Baumaßnah-

Bauwagen als Treffpunkt selbst ausbauen.

Als im Juni 1994 ein Leiterwechsel stattfand, bekam der Spielplatz ein besonders verlockendes Angebot, das die Möglichkeit bot, nicht nur das bisher entwickelte Konzept weiter auszubauen, sondern auch die Aussicht auf einen weiteren, dringend benötigten Spiel- und Bastelraum eröffnete: Der Akti sollte ein Nurdach-Holzhaus geschenkt bekommen (Neuwert: 30.000 DM), sofern es gelänge, dieses am Gardasee in Italien innerhalb von vier Wochen abzubauen und nach Reutlingen zu transportieren.

Obwohl viele Fragen offen waren und weder die Jugendlichen, noch das Betreuersteam damals genau abschätzen konnten, was alles auf sie zukommen würde - das Angebot roch zu sehr nach Abenteuer, als daß man es hätte abschlagen können.

Eines war von vorneherein klar: den Akti durfte das ganze Projekt keinen Pfennig aus seinem so wieso schon zu knappen Etat kosten. Also mußten für alle Geldfragen andere Lösungen gefunden werden. Und sie fanden sich!

Gemeinsam mit den Jugendlichen wurde ein fünftägiges Workcamp am Gardasee geplant, eine Mischung aus Arbeit, Gruppenerlebnis, Baden, Spiel und Spaß und weitere erlebnispädagogische Unternehmungen, die im Laufe des Jahres stattfinden sollten.

Im Gegenzug übernahmen die Jugendlichen die Verantwortung für den Abbau, Wiederaufbau und



Das Nurdachhaus vom Gardasee wird zerlegt

Im Gegensatz zu anderen vergleichbaren pädagogisch betreuten Spielplätzen gibt es auf dem Aktivitätsspielplatz seit neun Jahren nur noch eine hauptamtliche Fachkraft. Bei einer Besucherzahl von täglich 20-60 Kindern eigentlich eine kaum zu bewältigende Aufgabe. In dieser Situation hat die von 1978 bis 1994 tätige Leiterin des Spielplatzes ein Konzept entwickelt, das sowohl den besonderen Bedürfnissen der Jugendlichen entspricht, als auch

men mithelfen, die beim Bäumefällen, Brennholztransport, beim Spalten und Lagern, bei Materialtransporten, bei Altpapiersammlungen, bei Putz- und Aufräumaktionen, bei Kinderfesten, Spielstraßen, Weltkinderwochen, Flohmärkten, Weihnachtsmärkten und Informationsständen mitmachen. Im Gegenzug dazu bekamen die Jugendlichen einige Privilegien zugestanden und durften sich einen

turbüro aus und koordiniert Fremd- und Selbsthilfe bei den Baumaßnahmen. Die Bauherrschaft ermöglicht eine starke Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Planungen und Umbaumaßnahmen ihres Zentrums von Anfang an. Der Aufbau der Einrichtung wird damit zu einem wesentlichen Teil des pädagogischen Konzeptes.

Seit Mai diesen Jahres werden in drei unterschiedlichen Gruppen Mädchen von 10 - 14 Jahren, Jun-

gen von 10 - 14 Jahren und Jugendliche von 15 - 18 Jahren mit einer Planungswerkstatt angesprochen. Neben der Erkundung des Geländes und der Gebäude, der Reflexion des Freizeitverhaltens und der Besuche und Bewertung der Orte, an denen die Freizeit bisher verbracht wurde, werden die Wünsche an das Zentrum und die Realisierungsideen zusammengefaßt. Um Jugendliche an Planungen zu beteiligen, ist es notwendig, an ihrer bisherigen Alltagssituation

anzuknüpfen. Besichtigungen von anderen Jugendzentren, Jugendfarmen und Aktivspielplätzen gehören ebenso zum Programm. Auch die Schulen haben ihr Interesse bekundet, die Planungswerkstatt zu unterstützen. Es bleibt nun abzuwarten, auf welche Resonanz die Beteiligungsmaßnahmen bei den Kindern und Jugendlichen stoßen wird. Wir wollen in einer der nächsten Ausgaben von **Offene Spielräume** über die Planungswerkstatt berichten.

Was will eigentlich der Bau-Hof?

Der Bau-Hof e.V. verfolgt folgende grundsätzliche Zielsetzungen:

- 1. Kombination eines Jugendzentrums mit einem Aktivspielplatz:** Durch die Vielfältigkeit der Angebote im Innen- und Außenbereich werden sowohl Kinder als auch Jugendliche auf der kognitiven, motorischen und emotionalen Ebene angesprochen. Schwellenängste, die häufig bei potentiellen Besucher/innen von Jugendzentren vorhanden sind, können durch die Aktivitäten im Außenbereich vermindert werden, sodaß auch zaghafte Kinder und Jugendliche sich langsam an das Zentrum "herantasten" können.
- 2. Schaffung eines Klimas gegenseitiger Akzeptanz:** Die Größe des Geländes und die unterschiedlichen räumlichen Angebote ermöglichen Gruppen/Cliquen unterschiedlicher Nationalität und sozialer Herkunft nebeneinander und gemeinschaftlich das Zentrum für sich zu nutzen, Nischen zu schaffen und Frei-Räume zu gestalten. Damit wird der häufig beschriebenen "Besetzung" eines Jugendzentrums durch eine einzige Gruppe entgegengewirkt.
- 3. Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche von 10 - 18 Jahren:** Es wird die Notwendigkeit gesehen, möglichst frühzeitig in die Jugendarbeit einzusteigen, weil die Erreichbarkeit für kulturelle, kreative und bildungspädagogische Angebote mit zunehmendem Alter abnimmt.
- 4. Kids lernen von Jugendlichen, Jugendliche von Kids:** Die Schaffung eines Zentrums für Kinder und Jugendliche eröffnet die Chance, über das "jugendliche Abhängen" hinaus Impulse der kindlichen Kreativität mit dem know-how eines Jugendlichen zu verbinden. Die Übergänge vom kind-sein zum erwachsen-werden sind hier fließend und die notwendigen Konflikte können pädagogisch "kontrolliert" ausgetragen werden.
- 5. Beteiligung bei Planung und Umbaumaßnahmen:** Durch eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Planung und soweit wie möglich auch bei den Umbaumaßnahmen kann stärker auf die Bedürfnisse der Nutzer/innen eingegangen werden und eine hohe Identifikation mit dem Zentrum erreicht werden. Die Koordination von Selbst- und Fremdhilfe erfolgt durch einen beim Verein angestellten Polier in Absprache mit dem Planungsbüro.
- 6. Erwachsene und Jugendliche engagieren sich gemeinsam:** Durch die Zusammenführung eines Aktivspielplatzes mit einem Jugendzentrum ist ein großes Engagement auch von Erwachsenen für das Zentrum erkennbar. Jugendliche, Heranwachsende und junge Eltern aus unterschiedlicher sozialer und politischer Herkunft haben sich zusammengeschlossen, um eine Lobby für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Viele organisatorische Tätigkeiten können somit auf hohem qualitativem Niveau ehrenamtlich übernommen werden.
- 7. Zur Finanzierung:** Die Stadt Wunstorf übernimmt den wesentlichen finanziellen Anteil für die Umbaukosten und den Betrieb des Zentrums. Die Personalkosten einer Stelle werden als Spitzenfinanzierung für mehrere ABM-Kräfte genutzt. Zusätzlich entsendet die Stadt einen Mitarbeiter an den Verein. Damit ist es möglich, zunächst mit drei vollen Stellen, zusätzlichem Zivi und weiteren Honorarkräften das Zentrum zu betreiben. Der Verein bemüht sich darüberhinaus um Sponsormittel und finanzielle Unterstützung von anderen öffentlichen Stellen.

sollen sie halt einfach Zeitungspapier in die Wände ihrer Hütten stopfen." Im Hüttenbaubereich des Akti wird nämlich Wert darauf gelegt, daß - sollte eine Hütte einmal wieder abgerissen werden - alles ohne Umweltbelastung verbrannt werden kann. Das Isofloc-Material des Nurdachhauses ist jedoch mit Borsalzen behandelt, sodaß es schwer entflammbar und sicher vor Ungeziefer ist. Einziges Problem dieser guten Lösung: Die Wärmedämmung mit Isofloc sollte rund 3.500 DM kosten - die der Akti nicht hatte.

So wurde - gemeinsam mit der Herstellerfirma und der Firma Gaia Nuova in Ebersbach ein Sponsoring-Projekt entwickelt, an dem sich später auch die Herstellerfirma für Dampfbremspappe und die Firma "Zukunft" in Pfullingen beteiligten. Der Akti verteilte an sieben umliegenden Schulen Handzettel, verschickte Briefe und gab in Pressemitteilungen bekannt, daß er Hilfe bei einer Altpapiersammlung benötigte. Eine Containerfirma stellte - gegen geringe Gebühr - einen Monat lang einen Container auf dem Akti-Gelände auf. Eine Tonne - als Äquivalent für die entsprechende Menge Isofloc mußte gesammelt werden - um die Wärmedämmung kostenlos zu erhalten. Aufgrund der großen Resonanz bei Kindern, Eltern,

Freunden und Unterstützern des Akti kamen sogar 3,18 Tonnen zusammen, was von der Containerfirma vergütet wurde. So waren die Kosten für den Container gedeckt und noch etwas Geld übrig, das für ein Abschluß- und Einweihungsfest am 24.4.95 verwendet werden konnte.

Die Bilanz

Mit Hilfe vieler Menschen und Firmen - auch Dachpappe, Schwartenbretter und das Ausbaggern des Untergrunds wurden gespendet - gelang es, den Kindern einen schönen, neuen, sieben mal sieben Meter großen Spiel- und Bastelraum zu schaffen. Die Jugendlichen, die ca.1500 Stunden ehrenamtlich mitbauten, durften ein Abenteuer erleben, das eigentlich alle Merkmale der Erfahrungen trug, die auch Kinder auf dem Platz machen:

Man stürzt sich in etwas Ungewis-



Das Nurdachhaus steht - vieles kann noch ausgebaut werden

ses, wovon man am Anfang genau weiß, wie es enden wird. Man darf seine Grenzen und Möglichkeiten an einer Sache erproben, die zunächst nur ein nicht realisierbarer Traum zu sein scheint. Man lernt, daß vieles möglich wird, wenn alle zusammen helfen und sich mitverantwortlich fühlen. Man gewinnt Selbstvertrauen dadurch, daß einem der Raum gegeben wird, eigenen Ideen umzusetzen und eigenes handwerkliches Können und Geschick zu erproben.

Solche Erlebnisse sind für Kinder und Jugendliche bleibend; machen sie stark gegen vielfältige Gefährdungen wie Drogen, Gewalt und Konsumsucht. So waren auch die beim Einweihungsfest anwesenden Gemeinderäte/innen vier Fraktionen sehr beeindruckt. Hoffentlich drückt sich dies bald in stärkerer kommunaler Unterstützung für den Akti aus, da diese Unterstützung er nach wie vor dringend benötigt.



Das ökologische Dämmmaterial wird ins wiederaufgebaute Nurdachhaus eingeblassen

Ausbau des Nurdachhauses - mit Unterstützung durch das Betreuer-Team.

Auch für die anderen offenen Fragen fanden sich Lösungen: der Vater eines Spielplatzkinds erklärte sich bereit, die Transportfahrt vom Gardasee nach Reutlingen

ab, das macht Spaß, weil wir 'was zu tun haben und nicht nur 'rumhängen und uns langweilen'.

Die gemeinsamen Ausflüge und ein gemeinsames Wochenende der Jugendlichen-Gruppe mit dem Betreuer-Team, wurden nicht nur als eine Art Belohnung empfunden, sie

aufzubringen, damit das Haus auch von außen von Kindern bespielt werden kann. Auf dem Dachfirst wurde eine Plattform gebaut, von der einmal eine Rutschbahn hinabführen soll.

Damit das Nurdachhaus auch im Winter als Spiel- und Bastelraum zu benutzen ist, mußte es wärme- gedämmt werden. Für die Jugendlichen schien dafür zunächst das Isolieren mit Glaswolle die einfachste und billigste Lösung zu sein. Diese Situation gab dem Betreuer-Team die Möglichkeit, mit den Jugendlichen über das Umweltproblem dieser Lösung und die Verantwortung den Kindern gegenüber ins Gespräch zu kommen. Denn die Kinder begutachteten genauestens, was die Großen dort, in einer Ecke des Spielplatzes bauten und halfen auch gern mit, wenn sich die Gelegenheit dazu bot. Den Jugendlichen leuchtete es schnell ein, daß Glaswolle gesundheitsgefährdend und nicht zu verantworten ist, daß Kinder im Hüttenbaubereich möglicherweise dieselbe Isolation nachahmen. Nach Information über verschiedene baubiologische Möglichkeiten einigten sich Betreuer-Team und Jugendliche



Camping am Gardasee - früh aufstehen trotz langer Nächte

ehrenamtlich durchzuführen; die Spedition, bei der er beschäftigt ist, stellte das notwendige Fahrzeug dafür kostenlos zur Verfügung. Die Jugendstiftung Baden-Württemberg spendierte die Fahrtkosten für die Jugendlichen und Betreuer/innen und 1.340,- DM für den Kauf von Ausbaumaterial.

Die Jugendlichen waren mit großer Begeisterung bei der Sache, denn das ganze Unternehmen war für sie nicht nur ein schönes Gruppenerlebnis, das sie noch zusammenschweißte; sie konnten hierbei auch ihre Kräfte und ihr bei jahrelangem Hüttenbau auf dem Akti erworbenes handwerkliches Können erproben und unter Beweis stellen. So waren sie sehr stolz darauf, daß sie nicht nur den Abbau, sondern auch den Wiederaufbau der Grundkonstruktion in Kürze ohne fremde Hilfe bewältigen konnten. Für sie war es ein Hüttenbau-Abenteuer mit besonderer Herausforderung, bei dem sie viel Durchhaltevermögen entwickeln konnten. Kommentar eines Jugendlichen: "Da geht jetzt 'was

dienten auch dazu, den Rollenwechsel der Jugendlichen gezielt zu fördern und sie mehr und mehr in die Planungen des Teams miteinzubeziehen.



Nach getaner Arbeit - Sonnenbaden

Nach gemeinsamen Diskussionen entschieden sich Jugendliche und Betreuer-Team, das Nurdach mit Dachpappe abzudecken, eine Konterlattung und eine zweite Verschalung mit Schwartenbrettern

sehr schnell darauf, daß die Wärmedämmung mit Isofloc, einem aus Altpapier hergestellten Material, gelöst werden sollte.

Ein Jugendlicher: "Wenn die Kleinen das dann nachmachen wollen,